wähnt finden, durch ihn auf die julianische Zeitrechnung brächte, und aus dem Zusammenhange der Begebenheiten und allen sie begleitenden Umständen die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Resultats der Reduction darthäte. Untersuchungen solcher Art mufs ich gelehrtern Geschichtsforschern überlassen.

Ich habe jetzt noch von der Verbesserung zu reden, die der metonsche Canon durch Callippus erfahren hat.

Dieser Astronom fand, wie Geminus sagt, dafs Meton das Sonnenjahr um $\frac{1}{76}$ eines Tages zu lang gesetzt habe. Er verkürzte demnach die Dauer von vier metonschen Cykeln um einen Tag, d. i. er führte eine 76jährige Periode — ἑκκαιεβδομηκονταετηρίς — von 27759 Tagen ein, die zugleich auch besser mit dem Monde übereinstimmte. Denn dividirt man 27759 Tage durch die inzwischen eintreffenden 940 Mondwechsel, so erhält man für den synodischen Monat 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten $25\frac{1}{2}$ Sekunden, nur um 22 Sekunden zu viel. Die Dauer des zum Grunde liegenden Jahrs ist wieder die bei der Octaëteris gebrauchte von $365\frac{1}{4}$ Tagen.

Callippus lebte hundert Jahr später als Meton. Bis dahin war die Abweichung des neunzehnjährigen Cyclus vom Himmel bereits auf einen Tag angewachsen. Er hatte ihn also nicht blofs zu verkürzen, sondern ihn zugleich auch aufs Neue mit den Monderscheinungen in Uebereinstimmung zu bringen.

Wir finden im Almagest eine ganze Reihe astronomischer Beobachtungen, welche an die Jahre der drei ersten callippischen Perioden geknüpft sind. Bei weitem die meisten geben zum ersten Jahr der ersten Periode das dritte Jahr der 112ten Olympiade oder 330 vor Christi Geburt. Nur ein paar scheinen ein anderes Epochenjahr anzudeuten, worauf indessen nicht zu achten ist, aus Gründen, die ich anderswo entwikkelt habe *).

*) Historische Untersuchungen S. 216 ff.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn338787534/62 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG